№ 290. Mittwoch, den 11. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Reise des Kaisers.

Der Kaiser hat am Sonnabend Nachmittag in Darmstadt bei einer Prunktafel an die Mitwirkung des Großherzogs und seiner Hessen im Kriege zum Erringen der deutschen Einheit und Größe erinnert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, wenn wieder einmal ein Kampf um die nationalen Güter nothwendig werden sollte, sich der hessische Stahl ebenso hart bewähren würde. Nach der Tafel besuchte der Kaiser die Vorstellung im Hoftheater. Darauf wurde von den Studirenden des Polytechnikums, den Innungen und anderen Korporationen ein Fackelzug dargebracht.

Nach dem „Reichsanz." hatte der Trinkspruch des Kaisers folgenden Wortlaut:

„Ich besuche zum ersten Male Darmstadt als Kaiser, nachdem es mir vergönnt gewesen, oft und lange hier zu weilen, und ich spreche Ihnen meine ganz besondere Freude darüber aus, daß Sie mich gewünscht und hierher eingeladen haben. Freilich mischt sich zu dem Gefühl der Freude eine Erinnerung dankbar-trüber Wehmuth, wenn ich der schönen Zeit gedenke, da ich so glücklich war, zwei Jahre meines Lebens, die ich wohl zu den schönsten und erinnerungsreichsten zählen kann, in Ihrem Hause zu verweilen und zu verkehren. Ich habe in Ihrem Hause eine Aufnahme gefunden — nicht als Vetter und Verwandter, sondern ich bin hier als Sohn des Hauses aufgewachsen und behandelt worden, und ich kann versichern, daß die Stunden, die ich in Ihrem Hause, im Kreise Ihrer Kinder und Familie habe verleben dürfen, für mich die angenehmsten meiner Jugenderinnerungen sind. Der Geist, der aus dem Hessenvolk mir entgegengeschlagen, ist derselbe altbewährte deutsche Geist, den das Hessenvolk immer gezeigt hat: für große Aufgaben empfänglich und beseelt für das Ganze des Vaterlandes. Der eherne Löwe, der an dem stillen Waldessaume des bois de cusse ruht über den Gebeinen der Gefallenen, berichtet der Mit- und Nachwelt, daß Hessens tapfere Soldaten und Offiziere unter Ew. königlichen Hoheit bewährter und tapferer Leitung für das Wohl und die Einigkeit des Vaterlandes stritten, siegten und fielen. Daß dieser Geist, der die Hessen damals zur Einigung des Vaterlandes mit gegen den allgemeinen Feind trieb, auch fernerhin im Volke lebe, sich ausbilde und entwickele, daß im festen Vereine aller Völker und Fürsten unser großes deutsches Vaterland einig, mächtig und stark sei nach innen und außen, das ist mein innigster Wunsch, und sollte jemals uns die schwere Anforderung gestellt werden, noch einmal für unser geeinigtes Vaterland zu streiten, so bin ich fest überzeugt, daß der hessische Stahl sich in Ihrer Hand ebenso scharf, schneidig und hart erweisen wird, wie im Jahre 1870."

Am Sonntag früh besichtigte der Kaiser noch die Kasino's und die Speiseanstalten des Dragoner-Regiments Nr. 24 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 25. Nachmittags gegen 3 Uhr erfolgte in Begleitung des Großherzogs von Hessen die Abreise nach Worms.

In Worms überreichte bei der Ankunft eine Deputation von Arbeitern dem Kaiser eine Adresse und einen Lorbeerkranz, worauf unter Glockengeläute der Einzug in die Stadt erfolgte. Der Kaiser saß in einem offenen vierspännigen Wagen, neben ihm der Großherzog. Den ganzen Weg bis zum Festhause bildeten Vereine mit Fahnen und Emblemen aller Art Spalier. Beim Eintritt in das Vestibul des Festhauses hielt der Oberbürgermeister Knechler eine Ansprache, auf welche der Kaiser in längerer Rede antwortete. Der Kaiser nahm inmitten des Publikums Platz, worauf die Vorstellung begann, welche zwei Stunden dauerte. Der Kaiser folgte mit großem Interesse der Handlung. Als derselbe das Festhaus verließ, erstrahlte der gegenüberliegende Dom in voller Feuergluth, sowie die ganze Stadt in einem Lichtmeer. Die Rückfahrt erfolgte an dem Lutherdenkmal vorüber nach dem Bahnhof und von da nach Darmstadt.

Nach einer Meldung der „Post" sagte der Kaiser zu den Arbeitern, die ihm in Worms auf dem Bahnhof einen Lorbeerkranz überreichten, daß es ihm län st bekannt sei, daß die Irrlehren der Sozialdemokraten bei den Wormser Arbeiter keinen Eingang gefunden hätten; in dieser Beziehung seien die Wormser Arbeiter ein Vorbild für die ganze Arbeiterschaft im Reiche. Er hoffe, daß die Wormser Arbeiter ihre Treue zu Staat und Reich bewahren werden, und danke für die Ovation der Arbeiter, über die er sich herzlich gefreut habe.

Nach einem späteren Wolff'schen Telegramm sagte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters von Worms etwa Folgendes:

Er freue sich, das alte Worms haben besuchen zu können, das von der Sage umwoben sei, die an das Herrlichste anknüpfe, was wir in der deutschen Literatur besitzen. Das Nibelungenlied allein schon sei die Perle aller deutschen Dichtung und seine Klänge umweben umsomehr den Namen der Stadt Worms. Sage und Geschichte hätten hier gleich mächtig und groß auf die religiöse und moralische Stärkung des Volkes eingewirkt. Er sehe in Worms mit inniger Rührung das Denkmal Luthers, von dem das Werk einer religiösen Reform ausgegangen. Das Haus, welches hier geschaffen worden, sei ein weiterer Schritt zur Besserung des Volkes und zur Hebung von Moral und Sitte. Er gratulire dem Bürgermeister auch zu diesem Werke.

Nach der Rückkehr von Worms besuchte der Kaisers in Darmstadt am Sonntag Abend das Hoftheater. Am Montag früh nach 6 Uhr alarmirte der Kaiser die Schloßwache und die Garnison und ritt sodann an der Spitze der Truppen von der Infanteriekaserne nach dem Exerzierplatze, wo er die Truppen besichtigte und die Dispositionen zum Manöver gab, das sich nach dem Griesheimer Artillerie-Schießplatze hinbewegte. Um 11 Uhr kehrte der Kaiser mit dem Großherzog an der Spitze des hessischen Leibgarde-Infanterieregiments Nr. 115 unter klingendem Spiel vom Manöver ins Schloß zurück.

Mittags 12½ Uhr reiste der Kaiser von Darmstadt nach Frankfurt a. M. ab, wo er um 1 Uhr auf dem geschmückten Hauptbahnhof eintraf. Nach dem üblichen Empfang auf dem Bahnhof durch Ehrenkompagnie, Spitzen der Zivil- und Militärbehörden u. s. w. fuhr der Kaiser in die festlich geschmückte Stadt, wo die Kriegervereine, die Schützenvereine, die Feuerwehr, Gesangvereine, Turner und Schulen Aufstellung genommen hatten.

Unter dem Geläute aller Glocken erfolgte die Abfahrt vom Bahnhofe. Eine Eskadron Husaren bildete die Eskorte, zur Hälfte je vor und hinter dem kaiserlichen Wagen reitend. Vor der Ehrenpforte, an der Kreuzung der Kaiserstraße und Promenade hielt der kaiserliche Wagen. Oberbürgermeister Miquel hielt eine Ansprache, in welcher er die Verdoppelung der Einwohner, die Entfaltung von Handel und Industrie in Frankfurt in Zusammenhang brachte mit der Politik der Regierung. Der Kaiser antwortete darauf folgendermaßen:

„Ich habe schon oft und gerne in Frankfurts Mauern als Prinz geweilt, und wenn die Stadt so ungeheure Fortschritte auf allen Gebieten gemacht hat, so verdankt sie das hauptsächlich meinem Großvater, welcher Frankfurt in liebender Erinnerung bewahrte. Er hat mich oft versichert, wie gern er in Frankfurt weilte, und deshalb hat es auch mich erfreut, endlich Gelegenheit zu haben, die alte Kaiserstadt wieder zu sehen. Ich danke Ihnen und der Bürgerschaft für den warmen Empfang."

Nachdem der Kaiser Herrn Miquel die Hand geschüttelt, fuhr er durch die Stadt am Dom vorüber nach dem Markt, wo er den Willkommtrunk der Metzgerzunft entgegennahm, und dann nach dem Römer. Im Kaisersaale des Römer stellte Dr. Miquel dem Kaiser die städtischen Behörden und Stadtverordneten vor.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 9. Dezember.

Die zweite Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern wird fortgesetzt beim Titel „Tabaksteuer."

Die Abgg. Mueller (Marienwerder) und Schulz (Lupitz) verlangten erhöhte Schutzzölle, um den inländischen Tabak konkurrenzfähig zu machen.

Abg Kroeber verlangte den Fortfall der Tabaksteuer,

die Abgg. Grad, Scipio und Delius wünschten eine Erleichterung der Veranlagung;

Freiherr v. Stauffenberg eine gesetzliche Aenderung.

Staatssekretär v. Maltzahn erklärte, daß Erwägungen darüber erst anzustellen seien.

Bei der Zuckersteuer wies Abg. Witte auf die Mißverhältnisse der Exportprämien zu der Materialsteuer hin und befürwortete den Uebergang zur Fabriksteuer.

Staatssekretär v. Maltzahn betonte die bevorstehende Londoner Konvention.

Bei der Branntweinsteuer beklagten die Abgg. Schulz, Blankenhorn, Christen, Kalle, Gam und Szmula die Lage der Kleinbrennereien, für die eine Besserung erforderlich sei. Die beiden letztgenannten Abg. sind gegen gewerbliche Brennereien und für Erhöhung des Kontingents um 20 Prozent. Dagegen wandte sich

Abg. Richter, der die sich kennzeichnende neue agrarische Begehrlichkeit hervorhob und betonte, daß das ein Geschenk für die Brenner von 8 Millionen bedeute.

Abg. v. Kardorff suchte das zu bestreiten.

Bei dem Etat der Stempelabgaben sprach

Abg. Richter die Erwartung aus, daß keine Staatsbehörde sich zur Genehmigung der Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit und Errichtung des Nationaldenkmals dort hergeben werde, da dies nicht auf Spekulation und Gewinnsucht beruhen dürfe. Antwort erfolgt nicht.

Morgen Post- und Telegraphenverwaltung.

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

74.) (Schluß.)

„Vor achtzehn Jahren," fuhr Negun, auf die Arme seiner Begleiter gestützt, fort, „war ich Kammerdiener der beiden Neffen des Herrn Marquis von Trewor. Und dieses ist Herr Gottfried Trewor?" wendete er sich fragend an den Gefangenen. „Verzeihen Sie mir, gnädiger Herr, o, verzeihen Sie mir. Ich habe mich schwer an Ihnen versündigt. Schon vor Jahren hätte ich Sie von dem Verdacht befreien können, der Ihr Lebensglück zerstörte, aber Lord Ormond erkaufte mein Schweigen und veranlaßte mich, nach Australien auszuwandern, um mich aus dem Wege zu räumen. Sie sind unschuldig, gnädiger Herr, und ich kann es beweisen."

Ein Blick heiliger Freude überstrahlte Gottfried Trewor's ernstes Gesicht und mit einem innigen Dankgefühl gegen Gott zog er die halbohnmächtige Beatrice an seine Brust.

„Sprechen Sie, Negun," bat er, „die Vorfälle jener Nacht sind mir bis heute ein Geheimniß geblieben."

Ormond lachte höhnisch und der Marquis schaute ungläubig drein.

„Fahren Sie fort, Negun," befahl der alte Herr. „Ich erinnere mich Ihrer noch sehr genau. Sie sehen jetzt recht schlimm aus, Mensch. Wie lautet die romantische Geschichte, die Sie uns zu erzählen hierher gekommen sind?"

„Herr Marquis," sagte Negun feierlich, „ich war bereits dem Tode nahe, der Arzt hatte mir nicht verschwiegen, wie es um mich stand, und Grethe Wilms, meine treue Freundin, erinnerte mich an meine Pflicht, ermahnte mich, nicht mit schuldigem Gewissen aus dem Leben zu scheiden."

„Aber Ihre Geschichte, erzählen Sie uns Ihre Geschichte," unterbrach ihn der Marquis ungeduldig.

Negun war erschöpft und auf Margarethen's Wink legten ihn die Diener, die ihn heraufgebracht hatten, vorsichtig auf ein Sopha.

„Gnädiger Herr," sprach der Kranke mit dem Nachdruck unverkennbarer Wahrheit weiter, „gnädiger Herr, Sie sind all' diese achtzehn Jahre betrogen und getäuscht worden. Herr Gottfried Trewor beging das Verbrechen nicht, dessen Sie ihn beschuldigten und für das Sie ihn bei Nacht aus dem Hause trieben, wie einen Mörder und einen Dieb."

„Aber ich sah ihn mit meinen eigenen Augen, den blutigen Dolch in der Hand!"

Negun achtete der Unterbrechung nicht. „Herr Marquis," fuhr er ruhig fort, „in jener verhängnißvollen Nacht saßen Ihre beiden Neffen, Gottfried Trewor und Eduard Ormond, in des gnädigen Herrn Zimmer, als ich, wie ich glaubte, unbemerkt von meinen jungen Gebietern in das anstoßende Vorzimmer eintrat. Lord Ormond hatte einen Punsch gebraut und ich sah, wie er verstohlen ein kleines Fläschchen mit einer durchsichtigen Flüssigkeit aus seiner Tasche zog und in das Glas seines Vetters goß. Ich sagte nichts, weil ich die Sache für ziemlich harmlos hielt, beobachtete aber von diesem Augenblick an Lord Ormond mit größter Aufmerksamkeit. Herr Gottfried trank den Punsch, der für ihn bereitet war, nur wiederstrebend und auf das dringliche Zureden seines Vetters. Als das Glas geleert war, schlug Ormond vor, sie möchten einmal einen Versuch mit Opiumessen machen, ein Opiumrausch solle etwas gar so Wunderbares sein. Herr Gottfried schien trotz der geringen Menge Punsches, den er genossen hatte, seiner klaren Sinne nicht mehr mächtig zu sein. Er aß, was Lord Ormond ihm zwischen die Zähne schob, Ormond berührte das Opium nicht."

„Soweit erinnere ich mich jener Vorgänge noch ziemlich deutlich," bemerkte Gottfried Trewor. „Aber was nun folgte, weiß ich nicht mehr, ist meinem Gedächtniß vollständig entrückt. Was geschah zunächst, Negun?"

„Lord Ormond begab sich in Ihr Zimmer, nahm den Dolch, den Sie als ein seltenes Stück sorgfältig in Ihrem Schrank bewahrten, dann führte er Sie, leise wie ein Mäuschen auftretend, in Ihres Onkels Zimmer, ich schlich Ihnen auf den Zehen nach. Lord Ormond lauschte, und als er das regelmäßige Athmen des Herrn Marquis hörte, zog er Sie in dessen Schlafkabinet nach. Sie waren willenlos wie ein Kind. Der Herr Marquis lag in tiefem Schlummer. Lord Ormond neigte sich über ihn, bohrte ihm mit eigener Hand den Dolch in die Schulter, drückte dann aber das blutige Messer in Ihre Rechte und rannte davon. Das ist die Wahrheit, meine Herrschaften, wie ich mit allen heiligen Eiden beschwören will.

Ormond stieß eine wilde Verwünschung aus.

Nach einigen Minuten athemlosen Schweigens setzte Negun seinen Bericht fort: „Sie Alle wissen, was sich nach jenem Zwischenfall ereignete, die Beschuldigung des Herrn Gottfried Trewor und seine schimpfliche Vertreibung aus dem Schloß. Noch in derselben Nacht sagte ich Lord Ormond, daß ich Alles gesehen hatte, er bot mir für mein Schweigen eine beträchtliche Summe an und bezahlte meine Fahrkarte nach Australien. Bis vor wenigen Wochen blieb ich dort. Als ferneren Lohn für mein Schweigen hatte er mir einige Tausend zugesichert, die ich erhalten sollte, wenn er der Besitzer der Trewor'schen Güter sein würde. Das ist die merkwürdige Geschichte, die ich Ihnen zu erzählen habe, Herr Marquis, und ich bin zu jeder Stunde bereit, die Wahrheit derselben eidlich zu erhärten.

Der Marquis heftete seine strengen Augen auf das bleiche Gesicht Neguns. Er las nur Aufrichtigkeit und Reue darin, dann sah er auf Gottfried, dessen Blick dem seinigen furchtlos begegnete, und endlich schaute er Ormond in das verwüstete Antlitz. Der entlarvte Bösewicht wendete sich scheu zur Seite.

Das düstere Geheimniß war endlich gelöst, und Gottfrieds Unschuld erwiesen, an die bisher nur ein edles Frauenherz fest und unerschütterlich geglaubt hatte.

„Mein Gott!" rief der Marquis, in dessen Seele die Wahrheit sich wie ein Lichtstrom ergoß. „Wie bitteres, unverzeihliches Unrecht habe ich ihm gethan! Gottfried!"

Er blickte wieder auf seinen schwer gekränkten Neffen, und die alte Liebe für den treuherzigen Knaben mit den sonnigen blauen Augen und dem kindlich reinen Gemüth leuchtete aus jedem Zuge des vornehmen Gesichtes. Er streckte seine Hand nach ihm aus, ließ sie aber schnell wieder sinken.

„Nein," seufzte er, „es ist zu spät. Ich habe zu schwer gegen ihn gesündigt, um Verzeihung erhoffen zu dürfen. Er haßt mich jetzt, wie ich es verdiene. Laßt mich in mein einsames Elend zurückkehren und mich einsam und verlassen sterben, wie ich gelebt habe."

Die Augen mit der Hand beschattend, um die hervorquellenden Thränen zu verbergen, schwankte er dem Ausgang zu, aber er hatte

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember.

— Die Kaiserin Friedrich hatte am Sonntag in Neapel die Spitzen der Behörden zum Diner geladen. — Wie der offiziösen „Polit. Korr." aus Rom gemeldet wird, würden der König und die Königin von Italien sich vor Weihnachten zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Neapel begeben.

— Der Regent Prinz Albrecht von Preußen feiert Sonnabend das 25jährige Jubiläum als Chef des 1. Brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2 und ist eine Deputation des Regiments aus Schwedt a. O. hier eingetroffen.

— Der frühere Justizminister Graf zu Lippe ist gestorben.

— Die Freisinnigen beantragen zum Postetat, der Reichskanzler möge den Wohnungsgeldzuschuß für die Unterbeamten den Theuerungsverhältnissen entsprechend erhöhen.

— Nach dem amtlichen Resultat der Landtagsersatzwahl im 16. schleswig-holsteinschen Wahlkreise ist Landrath v. Bülow-Wandsbeck (freik.) mit 165 von 236 Stimmen gewählt. Hänel (freis.) erhielt 38, Finanzrath Krieger-Altona (nat.-lib.) 31 und Hofbesitzer Henneberg (nat.-lib.) 2 Stimmen.

— Aus Essen meldet man: Die Entscheidung der Bergarbeiter in Betreff des Arbeiterausstandes ist in Folge eines Beschlusses des Vorstandes des bergbaulichen Vereins und in Folge von Vermittlungsversuchen der Regierungsbehörden in den großen Versammlungen der Bergarbeiter, welche Sonnabend und Sonntag stattfanden, bis auf den folgenden Sonntag vertagt worden.

— Die Niedermetzelung der Emin-Pascha-Expedition des Herrn Dr. Karl Peters wird der „Voss. Ztg." zufolge von allen in Sansibar einlaufenden Mittheilungen bestätigt. Es scheine, daß das Lager der Expedition um Mitternacht von 12 000 (?) Somalis umzingelt worden sei, und daß Niemand entkam.

Elberfeld, 9. Dezember. Für die Gebühren der Zeugen des zur Zeit hier verhandelten Sozialistenprozesses hat der Justizminister, nach Angabe des Reichsboten, vorläufig 60 000 Mk. angewiesen.

Ausland.

Petersburg, 9. Dezember. Im Winterpalais fand gestern das Diner des Georg-Ordensfestes, unter Betheiligung der kaiserlichen Familie und der Staatswürdenträger, statt. Nach dem „Grashdanin" trug der Kaiser die Uniform des Dragoner-Regiments Nischni-Nowgorod, in welches Prinz Napoleon als Oberstlieutenant eingetreten ist. — Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Nachricht bestätigt. Falls dies der Fall sein sollte, wird die französische Requblik und auch Deutschland erkennen müssen, was von der „thurmhohen Freundschaft" des russischen Kolosses zu halten ist. Daß dem Selbstherrscher aller Reußen jedes Land zuwider sein muß, in welchem auch das Volk eine Stimme hat, glauben wir gern. — Wie man der „P. K." von hier schreibt, macht die russische Militärverwaltung, welche seit einiger Zeit in der kaiserlichen Waffenfabrik der Stadt Tula große Quantitäten von Flintenläufen herstellen ließ, gegenwärtig vergleichsweise Studien über die Vortheile der im Auslande adoptirten Magazingewehrsysteme, um zu einer Entscheidung zu gelangen, welches System für die russische Waffe vorzuziehen wäre, bei deren Herstellung die bereits in Tula vorbereiteten Gewehrläufe Verwendung finden könnten. Bis jetzt hat die meisten Chancen, in Rußland eingeführt zu werden, das durch den Obersten Rogovtsew erfundene einläufige Gewehr von 8 Millimeter-Kaliber. Diese Waffe, welche leicht zu handhaben ist, keinen Rückstoß giebt und sich nicht übermäßig erhitzt, wiegt, wie man sagt, ohne das Bajonnet beiläufig 9½ russische Pfund. Der Träger dieser Waffe wird im Felde zu derselben 117 Patronen erhalten, welche zusammen beiläufig 8 russische Pfund wiegen. Die Kugel, welche bei diesem Gewehre in Gebrauch kommen wird, steckt in einer Hülle aus Eisen. Das dabei benutzte Pulver wird körnig, nicht gepreßt sein.

Konstantinopel, 9. Dezember. Nach Mittheilungen der „Daily News" enthält der Firman, welchen die Pforte an die Kretenser erlassen hat, durchaus nicht viel Beglückendes. Derselbe entzieht den Kretensern fast alle die ihnen durch Vertrag von Chalepa von 1878 gewährten Rechte und Privilegien, die sogenannte Amnestie berührt nur Unschuldige, denn alle kriegsrechtlich verurtheilten Kretenser, die Führer des jüngsten Aufstandes, sowie alle die wegen Verbrechen gegen das gemeine Gesetz angeklagt sind, sind von der Amnestie ausgeschlossen. Die im Firman angekündigten Reformen sind ebenfalls nicht belangreich.

Amsterdam, 9. Dezember. Eine Feuersbrunst zerstörte heute das Hotel und Café Suisse sowie die nebenliegenden Häuser. Ein achtjähriger Knabe verbrannte.

Provinzielles.

⊙ **Aus dem Kreise Kulm**, 9. Dezember. Die Altsitzer Schlanke'schen Eheleute feiern am 13. d. M. die goldene Hochzeit. Der Herr Regierungspräsident hat im Namen des Kaisers dem Jubelpaare ein Geschenk von 30 Mark überreicht.

× **Gollub**, 9. Dezember. Am vergangenen Sonnabend ertrank hier in der Drewenz ein Schmuggler, welcher Zigarretten auf preußisches Gebiet schaffen wollte. Der Tabak wurde vom Flusse fortgeschwemmt. — Unser Ort hat für das Jahr 1887/88 noch 1000 M. Kreiskommunalsteuern aufzubringen. Die Kgl. Regierung hat die beantragte Niederschlagung dieses Betrages abgelehnt.

i **Briesen**, 9. Dezember. Der hiesige Vorschußverein mit unbeschränkter Haftpflicht hat gestern sein 25. Geschäftsjahr abgeschlossen. Nach dem Rechenschaftsbericht hat sich der Verkehr in den 25 Jahren zu einem ganz bedeutenden entwickelt. Mit 72 Mitgliedern begann der Verein seine Thätigkeit, heute zählt er 340 Mitglieder. Das erste Geschäftsjahr schloß mit einem Gesammtumsatze von 26 202 M. ab, das heutige mit 22 264 074 M. Das Guthaben der Mitglieder betrug im ersten Jahr 1603 M., im jetzigen 55 171 M., der Reservefonds ist von 324 M. auf 9178 M. gestiegen. Der in den 25 Jahren erzielte Reingewinn beziffert sich auf 84 270 M., die Verluste auf 9190 M. An Dividende wurden durchschnittlich 11 pCt. gezahlt. Außer diesem Vereine bestehen hier noch eine Volksbank, eine Stadt- und eine Kreissparkasse, welche Institute ähnlich günstig arbeiten, ein Beweis, daß diese Kassen überall segensreich wirken.

r **Neumark**, 9. Dezember. Wie alljährlich regen sich auch jetzt alle Hände, um den armen verwaisten Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. So fand gestern eine vom vaterländischen Frauenverein veranstaltete theatralisch-musikalische Vorstellung statt, deren Ertrag zur Weihnachtsbescherung für arme Kinder aller Konfessionen verwendet werden soll. Zu gleichem Zwecke verloost die höhere Töchterschule eine große Zahl von schön ausgeführten Handarbeiten ihrer Schülerinnen. — Am Sonnabend, den 14. d. M., soll im Anschluß an den Kreistag das Thema: „Anbahnung eines genossenschaftlichen Zusammenschlusses aller Landwirthe des Kreises, als eines Mittels, dem einzelnen Landwirth den Betrieb seines Gewerbes zu erleichtern", zur Besprechung kommen. Referent ist Landrath v. Bonin, Korreferent der Gutsbesitzer Dembeck-Marienhof. Hierzu sind die Mitglieder des Kreistages, die Amtsvorsteher und deren Stellvertreter und einige andere Herren besonders eingeladen worden. — Der Kaufmann Emil Naß hierselbst hat seine Zahlungen eingestellt. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Michalek.

Lautenburg, 9. Dezember. Die beiden Kürassierschwadronen, welche am 1. April 1890 nach Lautenburg verlegt werden, sollen hier 2½ Jahre in Garnison bleiben. Die Unterhandlungen zur Beschaffung der erforderlichen Räumlichkeiten sind im Gange.

Dt. Krone, 9. Dezember. Während der Schulstunden nahm die 12jährige Tochter des Schneiders Heinrich Rohde von hier einen Radirgummi in den Mund. Während dieser Spielerei bekam das Mädchen den Radirgummi in die Kehle, wo er zur Zeit noch sitzt und trotz ärztlicher Manipulationen bisher nicht hat entfernt werden können. — Der Kreistag hat beschlossen, hier eine Verpflegungsstelle für herumreisende Leute zu errichten. — Der landwirthschaftliche Verein in Schloppe hat den Beschluß gefaßt, eine Deputation von drei Herren an den Minister zu senden, um wegen des Baues einer Eisenbahn zwischen Tütz, Schloppe, Kreuz vorstellig zu werden.

Königsberg, 9. Dezember. In der am Sonnabend Abend im Artushofe abgehaltenen Versammlung der freisinnigen Partei wurde beschlossen, den Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Papendieck-Dahlheim als Reichstagskandidat der freisinnigen Partei aufzustellen. Die nationalliberale Partei hatte die Naivetät gehabt, der freisinnigen Partei zuzumuthen, zusammen mit den Konservativen für den bisherigen nationalliberalen Abg. Hoffmann zu stimmen, um eine sozialdemokratische Wahl zu verhindern. Der Vorstand hat die Ablehnung dieses Vorschlages einstimmig beschlossen. Herr Stadtrath Hagen motivirte in der Versammlung des Wahlvereins der freisinnigen Partei diesen Beschluß eingehend und wies insbesondere nach, daß die Möglichkeit der Wahl eines sozialdemokratischen Abgeordneten für Königsberg lediglich durch die Haltung der nationalliberalen Partei durch die von ihr im Jahre 1887 herbeigeführte Spaltung der liberalen Gesammtpartei geschaffen worden sei, wodurch die Verantwortung für einen etwaigen sozialdemokratischen Sieg in unserer Stadt in erster Linie der nationalliberalen Partei zufallen würde, die es in schwerer Zeit für gut befunden habe, die liberale Sache zu verlassen, und die durch ihre gesetzgeberische Thätigkeit das Wachsthum der sozialdemokratischen Partei wesentlich gefördert habe. Die freisinnige Parei bekämpfe gleich entschieden die Politik der Kartellparteien als die Gefahr der Gegenwart, wie die der Sozialdemokraten als die der Zukunft. Thue jeder freisinnige Wähler seine Schuldigkeit, so hoffe sie auch in diesem Kampfe zu siegen.

Bromberg, 9. Dezember. Nach zuverlässigen Nachrichten wird vom 6. April k. J. ab das 34. Regiment hierher verlegt werden. Herr Cohnfeld baut für dasselbe bereits Baracken. — Herr Stadtrath Dahrenstädt ist Sonnabend Nachmittag in sein Amt eingeführt worden. — Am Sonnabend hielt in Moritz' Hotel der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie seine 14. General-Versammlung ab. Nach einer Sitzung, in welcher die Wahl des Vorstandes und die Rechnungslegung erfolgte, fand die öffentliche Versammlung statt. An dieser nahmen außer 10 stimmberechtigten Vertretern von Zuckerfabriken gegen 50 Mitglieder und Gäste Theil. Den Vorsitz führte Herr Direktor Grundmann-Tapiau. Aus den der Versammlung gemachten Mittheilungen über die erste Sitzung ist zu entnehmen, daß Herr Direktor Grundmann-Tapiau zum Vorsitzenden und Herr Direktor Brandes-Kulmsee zum Schriftführer gewählt worden sind und daß das Vermögen des Vereins sich auf 2600 Mk. beläuft. Herr Direktor Grundmann sprach demnächst über die Frage: Ist die Begründung einer Zuckerbank ein Bedürfniß für die deutsche Industrie? Er führte aus, daß die Idee zur Gründung einer solchen Bank in den hannoverschen und braunschweigischen Vereinen aufgetaucht ist und lebhaft erörtert werde. Nur sei man noch nicht einig, ob man sich für eine internationale oder nur eine deutsche Zuckerbank interessiren soll. Er kam zu dem Schluß, daß die Industrieverhältnisse weder durch eine internationale noch durch eine deutsche Zuckerbank gebessert werden können, dies vielmehr nur geschehen könnte, wenn sich eine Verminderung des Zuckerzolles ermöglichen ließe; denn durch die Billigkeit des Zuckers würde der Verbrauch steigen. Andere Redner sprachen sich in der Hauptsache im gleichen Sinne aus. Die Versammlung stimmte schließlich einem Antrage zu, nach welchem die Beantwortung dieser Frage bis auf die Zeit hinausgeschoben werden soll, bis zu welcher eine deutsche Bank ins Leben tritt. Die nun folgenden Vorträge berührten rein technische Fragen des Zuckerfabrik-Betriebes.

Kolmar, 9. Dezember. Von einem recht traurigen Geschick wurde unlängst der Grundbesitzer Mittelstädt im benachbarten Milz ereilt. An diesem Tage kamen zwei Bewohner des Dorfes und baten ihn, sie über die Netze zu setzen, da sie zur Kirche wollten und den Weg bis zur Brücke, die vielleicht fünfzehn Minuten entfernt ist, nicht gern zurücklegen möchten. Der Sohn des Mittelstädt, ein 24jähriger, kräftiger Mensch, löste den Kahn, um die Beiden über den Fluß zu bringen. Nicht weit vom andern Ufer schlug der Kahn um und die Insassen stürzten ins Wasser. Der junge Mittelstädt ertrank, während sich die beiden Anderen mit Mühe und Noth retteten. An demselben Sonntag, an welchem sich dieses Unglück ereignete, sollte sich die Tochter des Grundbesitzers Mittelstädt, also die Schwester des Verunglückten, verloben.

Lokales.

Thorn, den 10. Dezember.

— [Zur Enthüllung des Standbildes Kaiser Wilhelms I.] sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß noch immer wegen der Feierlichkeiten bezw. der Lokale, in welchen dieselben stattfinden sollen, Verhandlungen gepflogen werden. Der Tag der Enthüllung ist noch nicht festgesetzt.

— [Tetzlaff †.] Gestern wurde Einer unserer ältesten Mitbürger, der frühere Tischlermeister Tetzlaff zu Grabe getragen. Der Verstorbene war seiner Zeit nicht nur ein außerordentlich tüchtiger Meister in seinem Fach, sondern auch ein sehr thätiges Mitglied der städtischen Verwaltung, lange Jahre hindurch gehörte er der Stadtverordneten-Versammlung und einige Zeit auch dem Magistrats-Kollegium an. Er zeichnete sich durch einen klaren Verstand und eine urwüchsige, meist den Nagel auf den Kopf treffende Rednergabe aus. Herr T. hat sich um die städtische Verwaltung vielfach verdient gemacht.

— [Eine Ministerial-Kommission] trifft am 11. d. Mts. hier ein, um in Begleitung des Herrn Landrath Krahmer eine Anzahl Schulen des Kreises zu bereisen. Dabei sollen namentlich die äußeren Angelegenheiten, wie Gebäude, Inventar u. s. w. einer Revision unterzogen werden. Am 13. d. M. findet sodann bei der königlichen Regierung zu Marienwerder eine Konferenz zur Besprechung der Ergebnisse der Bereisung statt.

— [Patente] sind ertheilt worden: auf ein Verfahren zur Herstellung eines Schmiermittels an M. A. Krause in Hamburg, Hotel Royal, und J. Lewandowski in Gnesen, am Pferdemarkt; auf abnehmbaren Deckel für oben offene Kanäle (z. B. Rübenschwemmen) an Th. Bauer in Pakosch.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] In der gestern stattgefundenen Wahl wurden für die Jahre 1890/92 die Herren Emil Dietrich und M. Schirmer wieder- und die Herren Gustav Fehlauer und Karl Matthes neugewählt. Der Wahlkommissar Herr Stadtrath Schwartz gedachte vor Eintritt in die Wahl mit warmen Worten der Verdienste des dahingeschiedenen Kommerzienrath Adolph, des vieljährigen Vorsitzenden der Handelskammer. Das Andenken desselben ehrten die ziemlich zahlreich erschienenen Wähler durch Erheben von ihren Sitzen.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 61. Regiments giebt Donnerstag, den 12. d. Mts., in der Aula der Bürgerschule ihr zweites diesjähriges Sinfonie-Konzert.

— [Schifferverein.] Derselbe hält am Sonnabend, den 14. d. Mts., Nachm. 3 Uhr eine Versammlung ab, in welcher die beabsichtigten sehr einschneidenden Anordnungen der Strompolizei-Verwaltung besprochen werden sollen. (Siehe Inserat.)

— [Zwei physikalische Darstellungen] veranstaltet Herr Direktor Nick am Mittwoch, 11 d. M., Nachmittags und Abends im Schützenhaussaal. Wir lesen in der „Insterburger Ztg.": „Die physikalische Vorstellung im großen Saale des Gesellschaftshauses hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches, besonders seitens der Jugend sämmtlicher Schulen, zu erfreuen. In der ersten Abtheilung: Hauptmann Wißmann und Stanley in Afrika, waren die an der Wand erscheinenden Charakterbilder von großartiger Wirkung und entwarfen hoch interessante Anschauungen von dem afrikanischen Leben. Die zweite Abtheilung brachte eine große Reihe romantischer Ansichten des Kontinents, verbunden mit Wandlungen und

---

die Schwelle noch nicht erreicht, als ein leichter Schritt ihm nacheilte und weiche Arme ihn umschlingend zurückhielten.

Es war Giraldas Gesicht, das seine Wangen streifte. „Theurer Onkel," rief sie, „Du darfst nicht von uns gehen. Ich liebe Dich, wie ich Dich seit der ersten Stunde unseres Begegnens liebte. Du wirst Deine Giralda nicht aufgeben."

Der Marquis schaute sie ungläubig an. Es bedurfte ihrer wiederholten Versicherung, ihrer zärtlichen Liebkosungen, um ihn zu überzeugen, daß sie ihm nicht mehr grolle. Gern ließ er sich von ihr zu Gottfried geleiten, der die Veränderung seiner Lage noch nicht fassen zu können schien.

„Papa, willst Du Dich nicht mit dem Onkel aussöhnen?" fragte das Mädchen. „Er liebt Dich und Du liebst ihn, und ich würde niemals glücklich sein, wenn ich nicht ihn auch zufrieden wüßte."

Onkel und Neffe hielten sich in fester Umarmung umschlungen, Glückwünsche, Umarmungen und Küsse wurden von allen Seiten ausgetauscht. Graf Verril sah mit stolzer Freude auf seine Enkel, auf seine schöne glückstrahlende Tochter.

Mitten in diesem allgemeinen Freudentaumel entriß sich Lord Ormond den Händen des Polizeibeamten und stürzte, wie von Dämonen gejagt, davon.

„Lassen Sie ihn laufen", erklärte der Marquis. „Er trägt seine Strafe in der eigenen Brust."

Entehrt und verarmt beeilte Ormond sich, England zu fliehen. Wenige Monate später kam die Nachricht aus einer kleinen französischen Stadt, er sei dort gestorben.

Die Vermählung des jungen Lord Grosvenor und Giralda's wurde nicht lange aufgeschoben. Es giebt keine glücklichere Häuslichkeit, als in Schloß Adlerhorst, keinen zärtlicheren Gatten, als Paul Grosvenor, und kein lieblicheres junges Weib, als Giralda.

In der Schäferhütte im Gebirge waltet ein rechtschaffenes, zufriedenes Ehepaar; Margarethens Liebe und Hingebung hat wunderbar veredelnd auf Georg Negun gewirkt.

Die Bekannten und Freunde Beatricen's waren wie aus den Wolken gefallen, als sie erfuhren, die vielumworbene Dame sei schon seit vielen Jahren Gattin und Mutter. Gottfried Trewor wurde von der vornehmen Gesellschaft mit offenen Armen aufgenommen und seine Leidensgeschichte blieb lange das Tagesgespräch.

Die Familie Trewor lebt in einem Theil des Jahres im Schloß Trewor, den anderen in dem Londoner Palast des Marquis, der sich stets im Kreise seiner jungen Verwandten bewegt. Magda und Marie Fleck haben sich von ihrer Herrschaft nicht getrennt und werden von derselben in hohen Ehren gehalten. Gottfried Trewor's Augen haben ihren alten sonnigen Glanz wiedergefunden. Seine Söhne musiziren in dem ehrwürdigen Hause, in dem er seine Kindheit verlebte und der greise Marquis von Trewor, der sich in Gottfried's Kindern verjüngt sieht, hält sich für den glücklichsten aller Sterblichen. Sein Lebensabend bietet ihm die reichsten Freuden, die höchste irdische Seligkeit.

Graf Leonor Verril ängstigt sich nicht mehr um das geheimnißvolle Dopelleben seiner Tochter.

Lichteffekten, die allgemeines Staunen hervorriefen und reichlichen Beifall fanden. Bei den humoristischen Piecen wollte der Jubel der Jugend nicht enden." — Der Besuch der Vorstellungen bietet nicht n[illegible] Erwachsenen, sondern auch der Kinderwelt großes Vergnügen und mannigfache Belehrung."

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde in erster Sache gegen die wegen Diebstahls mit 1 Jahr Gefängniß vorbestrafte Einsassenfrau Anna Lenga geb. Kozycka aus Janowko, wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, am 4. August d. J. in der Morgenstunde zwischen 3 und 4 Uhr 2 Scheunen und den Stall, dem Besitzer Johann Koga zu Janowko gehörig, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, wodurch K. einen Schaden von etwa 15000 M. erlitten hat. Vorsätzliche Brandstiftung lag vor, und der Verdacht lenkte sich sofort auf die Angeklagte, die mit dem K. in Feindschaft stand. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld der Lenga nicht überzeugen, sie verneinten die Schuldfrage und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. — In zweiter Sache wurde gegen den Kellner Josef Ostrowski wegen Raubes verhandelt. O. ist angeklagt, am 5. Juli 1889 dem Kellner Ozalinski 12 Mark 50 Pfg. auf öffentlichem Wege und zwar auf der Bromberger Vorstadt 2. Linie unweit des Glacis mit Gewalt weggenommen zu haben. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und mit 6 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer bestraft.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren, auch der Verkehr war nicht rege. Preise: Butter 1,00, Eier (Mandel) 1,00, Gänse (lebend) 0,60, (todt) 0,50 das Pfund, Enten (lebend) 2,00—4,00, (todt) 1,60—3,00 das Paar, Stroh 3,50, Heu 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche je 0,40 das Pfund.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel in der Gerechtenstraße, zurückgelassen ist in einem Geschäftslokal am neustädt. Markt ein Muff. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Schneider H. wurde in vergangener Nacht auf der Neustadt erstarrt aufgefunden. Seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus wurde sofort veranlaßt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,20 Mtr. — Am rechten Ufer hat sich hier das Eis bereits festgesetzt. Im Strome treibt nur langsam Eis, es scheint oberhalb bereits eine Stopfung eingetreten zu sein, der niedrige Wasserstand und das geringe Eistreiben deuten darauf hin.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 9. Dezember 1889.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 90 613. 118 251.
1 Gewinn von 5000 M auf Nr. 180 342.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 183 478.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 44 903. 56 590.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 83 063. 137 384. 157 626.
12 Gewinne von 300 M. auf Nr. 1141. 27 658. 44 551. 50 019. 73 654. 102 913. 113 177. 116 463. 117 205. 170 228. 176 899. 181 810.

Kleine Chronik.

* Berlin. Ein Pistolenduell soll am Montag im Grunewald stattgefunden haben. Von den Duellanten, einem Offizier und einem Forstakademiker H. R., wurde trotz dreimaligen Kugelwechsels keiner verletzt; Letzterer soll einen Streifschuß erhalten haben, der nur die Kleidungsstücke durchlöcherte.

* Ueber Folgen weiblicher Eitelkeit schreibt die „The Times and Register": „Eine junge Dame in Ohio gebrauchte zur Verschönerung ihres Teints eine Mischung aus Arsenik und Silbernitrat. Sie ging dann an die White-Schwefelquellen und nahm Bäder. Der Schwefel zersetzte die Silbersalze in ihrer Haut und machte sie so schwarz, daß sie sich vom gesellschaftlichen Leben zurückziehen mußte und vor Ablauf eines Jahres nicht wieder auf der Bildfläche erscheinen wird.

Danziger Börse.

Notirungen am 9. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 122 Pfd. und 123 Pfd. 180 M., hellbunt 121 Pfd., 123 Pfd. und 124 Pfd. 184 M., weiß 125/6 Pfd. 183 M., hochbunt 129 Pfd. 189 M., roth 125/6 Pfd. 184 M, Sommer- 117 Pfd. 176 M., polnischer Transit gutbunt 128 Pfd. 143 M., hellbunt 126/7 Pfd. 144 M., russ. Transit streng roth 134/5 Pfd. 147 M., Ghirka 119 Pfd. 129 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 129 Pfd. 166 M., russ. Transit 127 und 127/8 Pfd. 114 M., 121 Pfd. 112 M.

Gerste große 102—108 Pfd. 152—156 M., russ. 94—107 Pfd. 102—115 M. bez.

Hafer inländ. 160 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,45—4,67½ M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendem 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,50—11,70 M. Gld., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,00 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 10. Dezember 1889.

Wetter: Frost.
Weizen höher, 124 Pfd. bunt 176 M., 126 Pfd. hell 180 M., 129/30 Pfd. hell 184 M.
Roggen höher, bei sehr kleinem Angebot, 120 Pfd. 171 M., 122/3 Pfd. 173 M.
Gerste Brauw. 152 bis 162 M., Futterw. 122 bis 134 M.
Erbsen Futterw. 136—148 M.
Hafer 148—160 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Dezember.

Fonds: abgeschwächt.			9. Dez.
Russische Banknoten		218,00	218,40
Warschau 8 Tage		217,35	217,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,70	fehlt
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		63,10	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe		59,20	59,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,30
Oesterr. Banknoten		173,20	172,50
Diskonto-Comm.-Antheile		250,00	249,00
Weizen:	Dezember	196,50	198,70
	April-Mai	202,50	204,70
	Loco in New-York	85½	85 9/10
Roggen:	loco	175,00	176,00
	Dezember	175,20	176,00
	April-Mai	177,20	175,20
	Mai-Juni	176,50	177,50
Rüböl:	Dezember	71,90	72,10
	April-Mai	65,50	65,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,20	51,10
	do mit 70 M. do.	32,20	31,90
	Dez.-Jan. 70er	31,60	31,90
	April-Mai 70er	32,60	32,80

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Befestigend.

Loco cont. 50er	48,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	28,75	„	—,—	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	48,00	„	48,00	„
„	—,—	„	28,50	„	28,50	„

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 9. Dezember.

Zum Verkauf: 4748 Rinder, 9279 Schweine, 1255 Kälber und 7607 Hammel. — In Rindern Geschäft ruhig. Markt ziemlich geräumt. I. 57—60, II. 47 bis 54, III. 40—43, IV. 35—38 Mk. — Schweine. Markt geräumt. I. 62—63. II. 59—61, III. 55—58 Mk. — Kälberhandel langsam. I. 60—64, II. 44—52, III. 32 bis 42 Pf. — Hammel ziemlich geräumt I. 44—48, beste Lämmer bis 53 Pf.; II. 36—41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
9.	2 hp.	754.8	— 5.5	C		10	
	9 hp.	—	— —	—		—	
10.	7 ha.	752.2	— 4.5	NW	2	10	

Wasserstand am 10. Dezember, Nachm. 1 Uhr: 0,20 Meter

Bekanntmachung.

Zum Zweck der alsbaldigen Abrechnung folgender Neubauten:

1) Ufereisenbahn mit den Lagerschuppen I und II,
2) Herberge der vereinigten Innungen,
3) Ziegeleigasthaus,

ist es erforderlich, daß noch etwa ausstehende bezügliche Rechnungen seitens der Lieferanten und Bauhandwerker umgehend beim Stadtbauamt eingereicht werden. Die verspätete Einreichung dürfte die Verzögerung der Zahlung zur Folge haben.

Thorn, den 7. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der bisherigen Hilfsförsterei **Ollek** nebst 1 bis 5 ha Land vom 1. Januar bezw. 1. Februar 1890 ab auf 6 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

Montag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Büreau 1 unseres Rathhauses oder beim Förster **Würzburg** zu **Ollek** eingesehen werden können.

Der Letztere wird auf Erfordern auch die Pachtgebäude nebst dazu gehörigen Ländereien vorzeigen.

Thorn, den 9. December 1889.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 8. Decbr. 1889 sind gemeldet

a. als geboren:

1. Bruno Alex, unehel. S. 2. Margarethe, T. des Besitzers Hugo Berendt. 3. Bruno Alfred Hans, S. des Zahlmeisters Johannes Fitzlaff. 4. Albert Wilhelm Karl, S. des Vicefeldwebels im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 Heinrich Franz Milenz. 5. Ernst Arthur Arnold, S. des Pfefferküchlers Carl Schönborn. 6. Franz Xaver, S. des Bahnarbeiters Joseph Zwolinski. 7. Leo Franz, S. des Maurergesellen Franz Rutkowski. 8. Lucia Valeria, T. des Schneidermeisters Johann Skalski. 9. Walter Robert Ludwig, S. des Kaufmanns Gustav Edel. 10. Paul Bernhard, S. des Arbeiters Albert Moede 11. Veronica Therese, T. des Schneidermeisters Franz Roessel. 12. Gertrud Emma, T. des Molkereibesitzers Heinrich Weier. 13. Franz, S. des Tischlers Franz Lewandowski. 14. Toni, T. des Kaufmanns Bernhard Bernhard. 15. Emil Johann, S. des Arbeiters Heinrich Korthals. 16. Peter Martin Arthur, S. des Stellmachers Heinrich Niedlich.

b. als gestorben:

1. Regierungs-Kommissarius Heinrich Huldreich Rex, 64 J. 17 T. 2. Arbeiter Andreas Duszek, 50 J. 3. Arbeiter Albert Skomieczny, 50 J. 6 M. 28 T. 4. Dienstmädchen Francisca Wisniewski, 28 J. 5 Maria Rosalie, 2 M. 16 T., T. des Schiffsgehilfen Andreas Mojzeszewicz. 6. Maximilian Johann, 1 M. 29 T., S. des Arbeiters Thomas Urbanski. 7. Schneidermeisterfrau Veronica Roessel, geb. Beserowski, 36 J. 2 M. 13 T 8. Rentier Friedrich Tetzlaff, 87 J. 4 M. 17 T. 9. Emil Johannes, 6 J. 4 M. 28 T., S. des verstorbenen Tischlers Emil Bauermeister.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurergeselle Friedrich Jankowski-Bialutten mit unv. Auguste Emilie Pruschinski-Dzwierznia. 2. Arbeiter Richard Adolf Güntherberg-Spandau mit Caroline Friederike Maria Koch-Potsdam. 3. Arbeiter Wilhelm Adolf Maaß-Schneidemühl mit unv. Wilhelmine Caroline Dickow-Schneidemühl. 4. Kaufmann Otto August-Böttcher-Petersdorf mit unv. Selma Elise Valerie Bittkowski. 5. Hilfsbremser Franz Ruppert Sendlewski mit unv. Alwine Ernestine Vogel. 6. 1. Assistent am bakteriologischen Institut zu Carlsruhe, Dr. Walter Migula-Carlsruhe mit Jungfrau Johanna Hedwig Wieser. 7. Arbeiter Julius Julkowski mit unv. Maria Rosalie Szymanski. 8. Maurergeselle Franz Johann Szykowski mit Schuhmacherwittwe Rosine Johanna Koenig. 9. Arbeiter Friedrich Wilhelm Beutler-Gr. Jagdschütz mit unv. Ida Amanda Klinger-Bromberg. 10. Arbeiter Gustav Adolf Kühn-Gut Golzow mit Arbeiterin Wilhelmine Antonie Jung-Gemeinde Golzow. 11. Schiffer Carl August Julius Mosig-Schwedenhöhe mit unv. Caroline Bertha Knuth-Schwedenhöhe 12. Walzarbeiter Friedrich Schmullius-Kutzdorf mit Anastasia Stachowski. 13. Elektrotechniker Emil Paul Oscar Kotzo-Hamburg mit Henriette Caroline Rosalie Hermine Albertine Heinsius. 14. Tagearbeiter Johann Wilhelm Schulz-Kl. Heinersdorf, Kreis Züllichau-Schwiebus mit Tagearbeiterin Louise Marie Elisabeth Peschke-Kl. Heinersdorf. 15. Fischer Gustav Ferdinand Wilhelm Heidemann-Gransee mit Auguste Amalie Ottilie Bliß-Gransee. 16 Tagelöhner Friedrich Wilhelm Ewald Klück-Rowen mit Wittwe Auguste Neubauer geb. Lemke-Rowen. 17. Bahnmeisteraspirant Carl Friedrich Gustav Allonge-Stargardt in Pommern mit Caroline Mathilde Friederike Tesch-Cöslin. 18. Schuhmacher Adolf Kycek-Friedrichshof mit Wirthstochter Maria Krosta-Friedrichshof. 19. Schreiber Alexander Ewald Hermann Buchholz mit unv. Anna Amalie Antonie Schultz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidermeister Carl Stutzke und Arbeiterwittwe Johanne Christiane Reich geb. Hoffmann. 2. Kaufmann Moses Abraham-Gr. Mocker und unv. Hannchen Jastrow. 3. Bierverleger Friedrich Moritz Alexander Festag-Znin, Provinz Posen, und unv. Lehrerin Therese Clara Martha Schmidt-Marienhof, Kr. Briesen. 4. Schmied Joseph Johann Cielewicz und unv. Francisca Adamski.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit von **Mittwoch, den 18. bis einschließlich Dienstag, den 24. Dezember cr.,**

ein Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember bei unserem Polizei-Commissarius anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember cr., Vormittags 9 Uhr, erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs **nicht** gestattet.

Thorn, den 7. Dezember 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 1, woselbst der **Vorschuss-Verein zu Thorn,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht vermerkt ist, zufolge Verfügung vom 28. November 1889 am 30. November 1889 eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 28. October 1889 ist an Stelle des bisher gültig gewesenen Statuts ein neues Statut gesetzt worden, das sich im Beilagebande Nr. 1 zum Genossenschafts-Register Band II Seite 11 folgende befindet.

Dasselbe bestimmt insbesondere:

Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossenschaft, sowie die dieselbe verpflichtenden Schriftstücke ergehen unter deren Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Die Einladungen zu den General-Versammlungen, welche von dem Aufsichtsrathe ausgehen, erläßt der Vorsitzende des Aufsichtsraths mit der Zeichnung:

Der Aufsichtsrath des **Vorschuss-Vereins zu Thorn,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
N. N., Vorsitzender.

Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen bedient sich die Genossenschaft der

Thorner Zeitung, Thorner Ostdeutschen Zeitung, Thorner Presse und des Thorner Kreisblatts.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Thorn, den 28. November 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn sind für die Zeit 1. Januar 1890 bis einschl. December 1892 gewählt worden die Herren:

Emil Dietrich,
Gustav Fehlauer,
Carl Matthes,
M. Schirmer.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 9. December 1889.

Der Wahlcommissarius.
Herm. F. Schwartz sen.

Bekanntmachung.

Alle Schiffseigner und sonstigen **Schifffahrts- und Holzinteressenten** werden aufgefordert **Sonnabend, d. 14. Dezbr. d. J., 3 Uhr Nachmittags** im Locale des Herrn **Herzberg,** betreffs der herausgegebenen Polizei-Verordnung auf der Weichsel resp. Besprechung der qu. Verordnung, zu erscheinen

Der Vorstand des Schiffer-Vereins.
gez. **Fansche.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

1) Am Mittwoch, d. 11. Dez. cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Schmiede des Schmiedemeisters und Wagenbauers Herrn **Heymann** in **Mocker**

3 Arbeitswagen;

2) am selben Tage Nachmittags 2½ Uhr

auf dem Hofe des Hotelbesitzers Herrn **Trenkel** in **Podgorz**

2 Arbeitspferde, 2 Pferdegeschirre 1 Pferdedecke, verschiedene Möbel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. — Die bezeichneten Gegenstände sind anderweitig gepfändet.

Thorn, den 10. Dezember 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers. Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Hauptgewinn 150 000 Mk. $^1/_1$ Loos 4,50, $^1/_2$ 2,40, $^1/_4$ 1,25 zu haben u. versendet **W. Wilckens,** Thorn, Bäcker-Str. 212, 1. Für Porto und Liste 30 Pf

---

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Julius Buchmann,

Dampf-Chocoladen-, Confituren- und Marzipan-Fabrik.

Thorn, Brückenstraße Nr. 8. — **Bromberg,** Brückenstraße Nr. 5.

Fortwährender Eingang v. Neuheiten in Herren- u. Kinder-Hüten u. Mützen

Cravatten, seid. Cachenez, alle Sorten Handschuhe. — Regenschirme, Reisedecken, Tricotagen, Wäsche.

Durch größere Abschlüsse der **Russian American India Rubber & Co., St. Petersburg,** bin ich in der Lage, ächte russische

Damen-, Herren- und Kinder-Gummi-Boots,

in allen nur denkbaren Facons, zu

concurrenzlos

außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

Gleichzeitig offerire mein **gut assortirtes Lager** in

Filz-, Pelz- und Lederschuhen

für **Damen, Herren und Kinder,** welche ich der ungünstigen Witterung wegen zu wirklich **auffallend billigen** aber **festen** Preisen verkaufe.

Damenschuhe von 1,50 an, **Herren-Filzstiefel** und **Gamaschen** von 9,50 an.

J. Hirsch, Breitestraße 447.

Niederlage von Reiser'schen Hüten.

Große

Weihnachts-Ausstellung!

Reichhaltige Auswahl in passendsten

Weihnachts-Geschenken

als

Tafel-Service.	Punsch-Bowlen.
Wasch-Garnituren.	Bier-Service.
Caffee-Service.	Wein-Service.
ff. Moccatassen.	Liqueur-Service.
ff. Theeschaalen.	Wein- u. Bier-Pokale.
ff. Tabletts in Rahmen.	Tafelaufsätze (Confectschaalen).
Kuchenteller, Wandteller.	Stammseidel.
Vasen, Blumentöpfe, Blumen-Körbchen.	Münchener Bierkrüge.
	Kinderseidel mit Inschrift.

Ampeln, à Mk. 4, 5, 7, 10—24.

Diverse Aschenbecher.
Photographie-Rahmen in Plüsch.
Photographie-Rahmen mit Majolika-Blumen.
Uhrenständer mit Majolikablumen.
Menu-Ständer mit Majolika-Blumen.

Venetianische Spiegel mit und ohne Blumen.
Ball-Flacons und **Bonbonnièren.**

Große Auswahl in Nippsachen.

Allerlei Porzellan-Blumen.

Beim Ankauf von über 50 Mk. 5% Rabatt.

ED. DZIABASZEWSKI,

Brückenstraße 8a.

Einziges Special-Geschäft!

Die I^te Stuttgarter Serienloosgesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose, welche bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen,** zu erwerben. — Am 15. und 31. Dezember finden 2 große Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern **eine besonders hohe Gewinnchance** bevorsteht. Es sollte daher Niemand versäumen, jetzt beizutreten. — Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährlich 10 Mk. 50 Pf., monatlich 3 Mk 50 Pf. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Geschäfts-Lokal

v. sofort od. später (Altstadt, Bromb. Vorstadt oder Mocker) **zu miethen gesucht.** Adressen unt. **A 100** an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Ein Haus, in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen. Näheres bei **Carl Labes,** Schlossermeister, Strobandstraße.

Freitag, d. 13. d. M., pünktl. 7 Uhr Abends Instr.-□ I.

Schützenhaus

(im großen Saal).

Nur Mittwoch, den 11. Dezbr.

Zwei Vorstellungen,

Anfang der Nachmittagsvorstellung 5 Uhr, der Abendvorstellung 8 Uhr.

1. Theil: **Hauptmann Wißmann und Stanley in Afrika.**
2. Theil: **Der Continent in wunderbaren Lichteffecten.**
3. Theil: **Der Weltuntergang.** Große Humoreske **(Lacherfolg).**

Preise der Plätze: Reservirter Platz **50** Pf., 1. Platz **30** Pf., Schüler die Hälfte.

Nick, Director.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 12. Dez., 8 Uhr:

Vortrag:

„Die Ausbreitung der Knabenhandarbeit in Deutschland und der 9. Congreß des deutschen Vereins"
(Herr Lehrer **Rogozinski II**).

Damen, sowie Nichtmitglieder sind willkommen.

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, den 11. d. Mts.:

Haupt-Versammlung.

Der Gesang-Verein Liederkranz und Frl. S. wird sehr gebeten, die zum 10. Stiftungsfest aufgeführten Gesänge noch einmal zu wiederholen und zwar für einen Wohlthätigkeitszweck, zum Besten des Diakonissenhauses.

Mehrere Gönner und Freunde.

Glatte Eisbahn.

Botanischer Garten.



Die Eröffnung der

Ausstellung

zeige ergebenst an.

Ueberraschend grosse und **gediegene Auswahl.**

Halte mein nach **jeder Richtung** hin bedeutendes Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Vorbereitungs-Unterricht für die Postgehilfen-Prüfung,

bei ungef. genüg. Element.-Schulbildung od. mangelh. Quartaner-Kenntnissen in 3—6 Monaten durchgeführt, für 60 resp. 90 Mk. Bei Nichterreichung der Reife zahle den Betrag zurück. Vermittele Pension und künftige Placirung.

Bromberg. Prediger **Hass,** Pfarrer a. D., Ritter pp.

Nürnberger Bier

(J. G. Reif), 18 Flaschen **Rm. 3,00,**

Lagerbier

(Brauerei **W. Wolff,** Culmsee), 30 Flaschen **Rm. 3,00,** empfiehlt

L. Nehring, Stadtbahnhof.

Frisiren u. Haararbeiten

werden **in und außer dem Hause** aufs **Beste und Billigste** ausgeführt von

Frau Rosalie Waldmann,

Seglerstr. 107 neben d. Offizierkassino.

Weihnachtsziehung der großen Weimar'er Lotterie. 1. Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mk., Gesammtwerth der Gewinne 150 000 Mk. Ziehung vom 14.—17. December. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.

Porto und Listen 30 Pfg

Ballblumen

in größter Auswahl, wie alle sonstigen **Weihnachtsartikel** offerirt billigst

Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Medaillon

verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in d. Exped. d. Ztg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.